

**Kreiselternbeirat:** Zwei Referentinnen aus dem Kreis Offenbach berichteten über ihre positiven Erfahrungen bei Integration und Inklusion

# Alle Kinder profitieren voneinander

**BERGSTRASSE.** „Wir müssen aufhören, alle Kinder gleichmachen zu wollen“, sagte Elke Tomala-Brümmer. Sie sprach sich für eine Grundschule aus, die der individuellen Entwicklung der kleinen Persönlichkeiten stärker als bisher Rechnung trägt. Erst so ließen sich die Voraussetzungen schaffen, damit behinderte und nichtbehinderte Kinder in gemeinsamen Lernprozessen voneinander profitieren können.

Elke Tomala-Brümmer ist Leiterin des Fachdienstes Schule im Kreis Offenbach. Im Schulerschluss mit der Schulamtsdirektorin Ingrid Zoller geht sie einen neuen pädagogischen Weg: Man verzichtete darauf, das Gebäude einer Schule für Lernhilfe zu renovieren, in der 80 Schülerinnen und Schüler unterrichtet wurden. „Stattdessen gehen die Erstklässler heute in Regelschulen, die bereit waren, den Weg mitzugehen.“ Die anderen Klassen wurden auf Förderschulen verteilt. Das Projekt läuft seit zwei Jahren – und das mit Erfolg. „Als wir das Konzept entwarfen, war von ‚Inklusion‘ noch keine Rede“, erläuterte Tomala-Brümmer. Heute dagegen müsse sich jeder Landkreis mit der Frage auseinandersetzen.

## Themen brennen auf den Nägeln

Der Kreiselternbeirat unter Vorsitz von Elke Baier hatte die beiden Referentinnen in die Aula der Schillerschule eingeladen. Dass der Raum aus allen Nähten platze, ist ein Indiz dafür, wie sehr die Themen Integration und Inklusion auf den Nägeln brennen.

Ein Meilenstein ist dabei das „Offenbacher Modell“. Laut Elke Tomala-Brümmer handelt es sich bei dem Projekt um einen „kleinen Schulversuch“, der hessenweit große Wellen geschlagen hat. Die beiden Fachfrauen verdeutlichen, dass es nicht um eine Neuorganisation von Schu-

le mit vielleicht mehr Personal gegangen sei. Entscheidend sei vielmehr der veränderte pädagogische Ansatz, der die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit und Diversität, in ihren Stärken und Schwächen annimmt. „Voraussetzung für ein Gelingen des Schulversuchs ist, dass wir die Verschiedenheit der Kinder akzeptieren“, so die Fachdienstleiterin. Alle Kinder kommen mit verschiedenen Begabungen und einem unterschiedlichen Lerntempo in der ersten Klasse zusammen; die einen können bei ihrer Einschulung bereits lesen und im Zehnerraum rechnen. Für andere dagegen sind Zahlen und Buchstaben noch böhmische Dörfer. Auch deshalb seien die Differenzierung und die Orientierung an den individuellen Bedürfnissen der Kinder nötig.

## Vier unterschiedliche Konzepte

Dem Schulversuch ging ein langer, intensiver Vorbereitungsprozess voraus. Zunächst galt es, Grundschulen zu finden, die sich auf das schwierige pädagogische Terrain wagten und offene Ohren für die Einschulung von Kindern hatten, die ansonsten in die Förderschule gegangen wären. Vier Grundschulen erklärten sich zu dem Experiment bereit. Lehrer, die sich die Aufgabe zutrauten, erhielten die Möglichkeit zu einer intensiven pädagogischen Fortbildung.

Die vier Grundschulen haben jeweils unterschiedliche Unterrichtskonzepte. Die einen arbeiten jahrgangsübergreifend, andere räumen unterschiedlich viel Zeit ein, um den Stoff der ersten beiden Schuljahre zu bewältigen: Manche absolvieren ihn in einem Jahr, andere in zwei oder drei Jahren. Allen Einrichtungen ist gemeinsam, dass auf Zeugnisnoten verzichtet wird. Stattdessen erhalten die Eltern eine grundlegende, verlässliche Beurteilung über die Stär-



Bei einer Veranstaltung des Kreiselternbeirats Bergstraße präsentierten zwei Referentinnen das „Offenbacher Modell“: Elke Tomala-Brümmer (Leiterin des Fachdienstes Schule im Kreis Offenbach, stehend) und Ingrid Zoller (Direktorin des Staatlichen Schulamtes für den Kreis Offenbach, links) berichteten über ihre positiven Erfahrungen bei Integration und Inklusion. BILD: NEU

ken und Schwächen ihres Kindes. Trotz der einschneidenden Veränderungen, die der Ansatz mit sich bringt, verfügen die Schulen nicht über wesentlich mehr Personal. Bei Bedarf werden Sozialarbeiter und Erzieher hinzugezogen. Die wichtigsten Säulen sind laut Tomala-Brümmer der feste Wille der Schulgemeinde und die positive Haltung der Lehrkräfte, die in einem multi-

professionellen Team mit Sozialarbeitern und Erziehern zusammenarbeiten müssen.

Der Prozess der Inklusion verändert die Abläufe auf fundamentale Weise. „Dafür ist Zeit nötig“, unterstrichen die Referentinnen. Ingrid Zoller machte anhand einiger Eckpunkte deutlich, dass alle Schüler profitieren, auch die leistungsstarken. Den Grundstein legt die Diffe-

renzung im Unterricht. Weiterhin wird zu jedem Schüler ein sogenanntes Kompetenzraster erstellt, was zur Folge hat, dass Stärken und Schwächen viel früher als bisher erkannt werden und entsprechend früh berücksichtigt werden können. Das Projekt wird wissenschaftlich von Fachkräften der Uni Heidelberg und des Goethe-Instituts begleitet. *moni*

**Unwetter:** Polizei versorgt derzeit ein besonderes Opfer

## Schildkröte auf der Straße gestrandet

**ODENWALD.** Während es im Kreis Bergstraße am Wochenende zwar punktuell sehr heftige Regengüsse gab, tobten im Odenwaldkreis am Sonntag ausgesprochene Unwetter. Diesen fiel allem Anschein nach eine Wasserschildkröte zum Opfer, nach deren Eigentümer die Polizei in Erbach nun sucht. Das Tier hatten aufmerksame Anwohner am Sonntagmorgen in einer Gasse in Michelstadt entdeckt und zur Polizeistation Erbach gebracht. Nach ersten Erkenntnissen handelt es sich um eine Rotwangenschmuckschildkröte, die – so heißt es im Polizeibericht – „vermutlich durch den starken Regen förmlich von ihrem Zuhause weggeschwemmt worden ist“. *pol*

## Polizeibericht

### Einbrecher nehmen Gaststätten aufs Korn

**BERGSTRASSE.** Drei Gaststätten-Einbrüche vom Wochenende beschäfigen derzeit die Bergsträßer Polizei.

Die Beamten der Station Lampersheim-Viernheim fahnden nach einem Unbekannten, der in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zwischen 2 und 8 Uhr in eine Gaststätte eingebrochen ist. In der Viernheimer Industriestraße schlich sich der Täter an die Gebäuderückseite und schlug dort das Glasteil der Nebeneingangstür ein. Durch die relativ kleine Öffnung von etwa 50 Zentimetern Durchmesser zwängte sich der Dieb und stahl das Wechselgeld des Bistros. Darüber hinaus plünderte der Einbrecher die Alkoholvorräte in den Kellerräumen.

## Bargeld mitgenommen

Auch in Neckarsteinach hatte ein Lokal in der gleichen Nacht ungebene Gäste: Zwischen Mitternacht und 9 Uhr wurde eine Geldkassette aufgebrochen und die gesamten Tageseinnahmen gestohlen. Der Täter hatte sich vermutlich in der Gaststätte einschließen lassen.

## Tresor hielt Stand

In der Nacht von Sonntag auf Montag war ein Schnellrestaurant in der Heidelberger Straße in Viernheim Ziel von Einbrechern. Die Täter brachen zwischen 2 und 8 Uhr in die Filiale einer Imbisskette ein. Um in das Gebäude zu gelangen, schlugen sie ein größeres Loch in eine Fensterscheibe. In den Geschäftsräumen wurde die verschlossene Bürotür aufgebrochen. Alle Versuche der Täter, den Geldtresor im Büro zu knacken, scheiterten jedoch. Die Einbrecher mussten unverrichteter Dinge und ohne Beute abziehen. Sie hinterließen einen Sachschaden von einigen hundert Euro. *pol*

## Verkehr

### Tunnel wird für drei Stunden gesperrt

**BERGSTRASSE.** Der Bau des Fluchtstollens am Saukopfntunnel macht morgen (Mittwoch) eine dreistündige Vollsperrung erforderlich. Dies teilte gestern das Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) Bensheim mit.

Bewusst sei die Sperrzeit auf eine Tageszeit außerhalb des Berufsverkehrs gelegt worden. Die Sperrung der Verbindung zwischen Birkenau und Weinheim beginnt um 20 Uhr und wird gegen 23 Uhr wieder aufgehoben. Die Umleitung erfolgt über die Landesstraße L3408, also über Weinheim, Birkenau und Reisen. *zg*

## Turngau Bergstraße

### So viele wie nie beim Gauwandertag

**BERGSTRASSE.** Bei schönstem Frühlingwetter starteten rund 200 Wanderfreunde beim Gau-Frühjahrswandertag des Turngau Bergstraße. Die diesjährige Teilnehmerzahl war gleichzeitig auch eine neue Rekordteilnehmerzahl, was nicht nur den Organisator freute, sondern auch den ausrichtenden Verein des Wandertages, den TV Fürth.

Bereits um 10 Uhr ging es auf zwei ausgeschrieben Routen los: zum einen eine fünf Kilometer lange Strecke, zum anderen eine Strecke zehn Kilometer. Auch das Nordic-Walking-Angebot wurde gut genutzt. Ein besonderer Höhepunkt war der angebotene „Spaziergang durch das historische Fürth“. Der Gastgeber TV Fürth hatte sich sehr bemüht, für alle Wanderfreunde ein geeignetes Angebot parat zu haben.

## Pokal für die stärkste Gruppe

Zum Mittagessen fanden sich alle Aktiven in der TV-Halle ein, um bei einer gemeinsamen Stärkung ihre Eindrücke und Erlebnisse des Vormittags auszutauschen. Bei einem bunten Nachmittagsprogramm wurden Kaffee und Kuchen angeboten. Zudem erfolgte die traditionelle Vergabe des Pokals an die stärkste Teilnehmergruppe.

Ein regelmäßiger Besucher der Wandertage des Turngau Bergstraße ist Otto Börner, Vorsitzender des Turngaus Main-Rhein. Oberturnwart Walter Spiwak übernahm die Pokalübergabe und gratulierte am Ende der Veranstaltung dem TV Sonderbach zum Erhalt des Pokales. Mit 33 Teilnehmern war der Verein mit der stärksten Gruppen vertreten, gefolgt von der SKG Bensheim-Zell mit 23 und TV Zotzenbach mit 19 Teilnehmern. *zg*

## BUND Bergstraße: Hauptversammlung über Heppenheim / Energiefragen und weitere Themen / Zahl der Mitglieder auf 1800 erhöht

# Rückenwind nach der Katastrophe

**HEPPENHEIM.** Offenbar macht es die Schwingungstechnik mit Komponenten aus dem Kreis Bergstraße möglich: Bei einer Exkursion des Kreisverbands Bergstraße im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) wurde ein Windrad mit sechs Megawatt Leistung unter Leitung von Willy Welti besichtigt. 40 Teilnehmer standen direkt unter dem Windrad und hörten keinerlei Geräusche. Dies war nur eine von vielen Unternehmungen des BUND im vergangenen Jahr, wie sich bei der Hauptversammlung in der Burgschänke auf der Starkenburg in Heppenheim herausstellte. Durch die Katastrophe in Japan um die havarierten Atomkraftwerke in Fukushima habe der BUND ordent-

lich Rückenwind erhalten und komme aus dem Demonstrieren gar nicht mehr heraus, erklärte Vorsitzender Guido Carl (Lorsch).

## Anti-Atom-Spaziergänge

Während vor der Katastrophe in der Regel 50 bis 100 Personen jeden dritten Sonntag im Monat zu einem Anti-Atom-Spaziergang aufbrechen, seien es nach Fukushima mehr als 2500 Menschen gewesen.

Thomas Burggraf vom BUND-Vorstand führte einen Spaziergang über den Schlossberg. Er erläuterte die Umgestaltungen nach der Flurbereinigung. Auch Mängel an der in Bensheim-Zell gemeinsam mit der Stadt Bensheim im Jahr 2009 errichteten Solaranlage wurden erörtert.

Sie habe zehn Prozent weniger Ertrag geliefert als erwartet, was – wie sich später herausstellte – an einem Produktionsfehler gelegen habe. Alle Solarpanels sollen ersetzt werden. Auch der entgangene Ertrag werde dem BUND vom Hersteller ausgeglichen.

Erfreulich sei, dass sich neben den bestehenden Ortsgruppen Bensheim, Viernheim und Wald-Michelbach eine neue BUND-Gruppe gegründet hat. Die neue Ortsgruppe Fürth/Grasellenbach setzt sich gegen den Lärm bei der Produktion von Holzhackschnitzeln ein.

Im Zusammenhang mit der Ehrung treuer Mitglieder wurde eine Chronik zum dreißigjährigen Bestehen des Kreisverbandes fertigge-

stellt. Durch eine professionelle Mitgliederwerbung habe sich die Mitgliederzahl im Kreis auf 1800 erhöht. *dj*

## Treue Mitglieder

■ Bei der Hauptversammlung des Kreisverbandes Bergstraße im BUND wurden langjährige Mitglieder für ihre Treue ausgezeichnet.

■ Für **35 Jahre Mitgliedschaft** Karl und Dorothea Kerschgens, für **33 Jahre** Ilse Marie Schönherr und Herwig Winter, für **32 Jahre** Wolfgang Glanzner, Dieter Melchior, Maria Schömbts und Andreas Lenk, für **25 Jahre** Herbert Röllich, Ingrid Kober, Noel Stanton, Irene Herle. *dj*



Der Kreisverband Bergstraße im Bund für Umwelt und Naturschutz hat Mitglieder geehrt, die dem Verband seit Jahren die Treue halten. Das Bild zeigt (von links) die Geehrten vor der Mauer der Starkenburg in Heppenheim: Dieter Melchior, Herwig Winter, Andreas Lenk, Karl Kerschgens, Ingrid Kober, Peter Dresen, Maria Schömbts, Georg Vogl, Dorothea Kerschgens, Ilse Marie Schönherr, Herbert Röllich, Wolfgang Glanzner, Albert Krug, Vorsitzender Guido Carl und Werner Kroha. BILD: JÄHRLING